

Calmer Tagblatt

Nr. 112.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 15. Mai 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die Ortsbehörden

betreffend die Verzeichnisse über gewerbliche Betriebe, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, die ihnen zugegangenen Verzeichnisse über

1. die in den Gemeinden vorhandenen gemäß § 154 Abs. 2 bis 4 der Gewerbeordnung und Min.-Erlaß vom 9. September 1909 (Min.-Amtsblatt S. 361) der Gewerbeaufsicht unterstehenden gewerblichen Betriebe, wozu auch die in § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1907 (Reichsgesetzbl. S. 65) genannten Werkstätten gehören, in welchen nicht ausschließlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden.
2. Bädereien und Konditoreien,
3. Gast- und Schankwirtschaften (vgl. Min.-Erl. vom 27. Dez. 1902, Min.-Amtsbl. 1903 S. 1),
4. gewerbliche Betriebe, welche fremde Kinder beschäftigen (vgl. Min.-Erl. vom 24. Februar 1905, Min.-Amtsbl. S. 120),
5. Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Radierarbeiten ausgeführt werden (vgl. Min.-Erl. vom 26. Januar 1906, Min.-Amtsbl. S. 17),

unter alphabetischer Aufzählung der Betriebe bzw. der Betriebsinhaber auf den neuesten Stand ergänzt bzw. mit beurkundeten Fehlanzeigen sofort hierher wieder vorzulegen.

6. Ferner sind, falls im vergangenen Jahr in einer Gemeinde Koffhaarpinnereien, Haar- und Borsten-Zurichtereien oder Bürsten- und Pinselmachereien entstanden sind, Verzeichnisse nach Ziffer III, Min.-Erl. vom 27. Dezember 1902, Min.-Amtsbl. 1903 S. 1, sofort einzulegen.
7. Desgleichen haben die Ortsbehörden hierher zu berichten, welche Steinbruch- oder Steinhanereibetriebe, die unter Ziffer IV der genannten Min.-Verfügung fallen, in der Gemeinde vorhanden sind. Die Vorlagen haben als portopflichtige Dienstfache zu erfolgen.

Calw, den 15. Mai 1914.

A. Oberamt: Amtmann Rippmann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Mai.

Beim Ergänzungsetat zum Etat für Deutsch-Südwest wird die Regierungsforderung auf Ueberweisung von 5 Millionen Mark an die Landwirtschaftsbank für Südwestafrika abgelehnt und ein Kommissionsantrag auf 2½ Millionen angenommen. — Der Hauptteil des Tages galt der zweiten Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes.

Staatssekr. v. Jagow ergriff zuerst das Wort: Nach der letzten Rede des Reichskanzlers über die Auswärtige Politik hat die allgemeine Entspannung der Lage Fortschritte gemacht. Auch die siegreichen Balkanvölker wollen nun eine friedliche Weiterentwicklung, sodaß ein Ausgleich möglich ist. Nachdem Griechenland, den Wünschen der Mächte entsprechend, beschlossen hat, seine Truppen aus Südbalkanien zurückzuziehen und die albanische Regierung zu gewissen Konzessionen an die Epiroten geneigt zu sein scheint, und nachdem die Kontrollkommission eine Vermittlungsaktion zwischen den Aufständischen und der albanischen Regierung übernommen hat, dürfen wir hoffen, daß es gelingt, auch dort die Ruhe wieder herzustellen. Dem Auftreten des Dreibundes ist es bisher gelungen, in freundschaftlichem Einvernehmen mit England, Rußland und Frankreich die berechtigten Interessen der verbündeten Monarchien in vollem Umfange zu wahren. (Beifall.) Die Grundsätze, von denen sich die deutsche Politik hat leiten lassen, werden uns auch in Zukunft als Richtschnur dienen. (Lebhafter Beifall.) Unser Verhältnis zu Rußland hat neuerdings durch den Prozeß gegen die deut-

ischen Luftschiffer die Deffentlichkeit in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Bis mir die Begründung des Urteils vorliegt, muß ich mit einer Aussprache über die Sache zurückhalten. Zweifellos hat sich die seit langem in einem Teil der russischen Presse herrschende deutschfeindliche Bewegung in letzter Zeit immer mehr verschärft (Hört, Hört!) und auf den verschiedensten Gebieten zu einer fast systematischen Campaigne gegen uns geführt. Diejenigen, die diese Campaigne unterhalten haben, können sich nicht wundern, daß es schließlich aus dem Walde herauskallt, wie hineingerufen wird. (Lebhafter Beifall.) Wenn wir aber, wie das periodisch der Fall ist, von Ost und West, meist aber von beiden Seiten gleichzeitig, mit Angriffen oder Drohungen bedacht werden, so schenkt dem außerhalb Deutschlands niemand Beachtung. (Lebhafte Zustimmung.) Ich kann nur wiederholen, was der Reichskanzler hier vor einem Jahr gesagt hat: Wir kennen keine realen Gegensätze, die einem friedlichen Nebeneinanderleben der beiden Nachbarreiche Rußland und Deutschland hinderlich wären. Auch handelspolitische Schwierigkeiten, die demnächst entstehen können, werden sich bei gegenseitigem gutem Willen schlichten lassen. Die Verhandlungen über zahlreiche Orientfragen werden zwischen Deutschland und England in dem freundschaftlichen Geist geführt, der auch sonst in unseren Beziehungen zu Großbritannien herrscht. (Bravo.) Ebenfalls hoffe ich mit unserem westlichen Nachbarn zu einer Verständigung zu gelangen. Die unsichere Lage der Dinge in Mexiko hat eine weitere Verschärfung erfahren, infolge des Konfliktes, der mit der Regierung der Vereinigten Staaten entstanden ist. Da haben wir uns bemüht, für die persönliche Sicherheit unserer in Mexiko lebenden Landsleute nach Möglichkeit Vorkehrungen zu treffen und unsere Bemühungen sind glücklicherweise bisher von Erfolg gewesen. Ich gedenke mit Dank des freundlichen Empfangs, den Prinz Heinrich und seine Gemahlin, sowie das deutsche Gesandtschaftsmitglied in den südamerikanischen Republiken gefunden haben. An der Sicherung unserer gerade vom Glück nicht begünstigten geographischen Lage und der Entfaltung der wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte in der Welt arbeiten wir mit der Anspannung aller unserer Kräfte. (Lebhafter Beifall.)

Wendel (Soz.): Die Balkanpolitik ist noch nicht erledigt. Die Politik des Grafen Berchtold war beherrscht von der Angst, Serbien könne auf dem Balkan zu stark werden, und von der Angst der österreichisch-ungarischen Agrarier vor den billigen serbischen Schweinen. In seiner jetzigen beschnittenen Form bildet Albanien eine Gefährdung des Völkerfriedens und ist nicht lebensfähig. Das russische Volk will Krieg führen, nicht gegen Deutschland, sondern gegen die russischen Macht-haber. Wenn der Nikolaus an die Kanonen appellieren will — (Vizepräsident Dr. Paasche bittet, derartige Ausdrücke gegen einen befreundeten Fürsten — großer Lärm bei den Sozialdemokraten — zu unterlassen) — dann soll er erst Schuppenketten an seine Krone machen, damit sie nicht davonschneit. Die Entspannung zwischen Deutschland und England begrüßen wir. Solche Hezer und inaktiven Generale wie General Keim sind höchstens noch mit dem Munde felddienstfähig. (Große Heiterkeit.) Diese Heze geht jetzt wieder scharf gegen Frankreich. Das deutsche Volk will mit Frankreich in Frieden und Freundschaft leben und ebenso ist der Rednergedanke in Frankreich nicht mehr in Geltung. (Sehr richtig bei den Soz.) Auch das Abschiedsschreiben des Kronprinzen an sein Husarenregiment hat bei dem Wahlkampf in Frankreich wiederholt herhalten müssen, weil man für den Frieden fürchtete. Wenn der Kronprinzliche Attackerreiter einmal an der Regierung ist: die Millionen von Sozialdemokraten sind das Kanonensfutter, wenn es zum Klappen kommt. Dr. Spahn (Ztr.): Wir müssen an die Spitze der Völker treten in Kultur und Wissenschaft,

aber Frankreich, das der Borredner gerade hochleben ließ, tritt uns an vielen Stellen auf der Welt entgegen. Unsere Heeresvermehrung mußten wir vornehmen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Unsere Bestrebungen müssen hauptsächlich auf Europa gerichtet sein. Sie sind aber nur wirtschaftlicher Natur. In Kleinasien wollen wir wie alle Völker freie Hand haben. Prinz zu Schönauich-Carolath (Natl.): Wir sind überzeugte Anhänger des Dreibundes, wollen aber auch wie Oesterreich Bewegungsfreiheit zu anderen Ländern haben. Ein Konflikt mit England wäre ein Verbrechen und ein Unfönn. Bei der Annäherung an England war die Diplomatie getragen von der Stimmung beider Völker selbst. Wir sollten die freundliche Haltung Rußlands 1870/71 nicht vergessen. Trotz der Truppen-Ansammlungen und der Probemobilmachungen müssen wir an die Erhaltung des Friedens glauben. Eine deutschfreundliche Stimmung in Frankreich haben wir bei den maßgebenden Politikern noch nicht gemerkt. (Widerspruch bei den Soz.) Gothein (Z. Bp.): Man sollte nicht mehr von den Gefahren der europäischen Völker untereinander sprechen, sondern die wirtschaftliche Ueberflügelung der Neuen Welt gemeinsam ins Auge fassen. Der Ausfall der französischen Wahlen ist als eine eminente Friedenskundgebung anzusehen. Ein gutes Verhältnis zu Deutschland war geradezu Wahlsparole. Da sollten wir diese friedlichen Töne erwidern. Das Vorgehen Rußlands in der Getreidegollfrage zwingt uns wieder, auf den Identitätsnachweis beim Einfuhrsystem zurückzugreifen. Dazu kommen unsere verfehlten wirtschaftlichen Gesetze, wie das Kalligesez, das uns Milliarden entzieht, mit denen wir, im Auslande angelegt, Vorteile erlangen könnten. Wir freuen uns, daß das Verhältnis zu England freundschaftlich ist. Die Agitation der Wehrvereine und der inaktiven Offiziere sollte von der Regierung nicht unterstützt werden. Bei einer Politik wie der in Zabern können wir nicht auf Vertrauen im Auslande rechnen. Dertel (K.): Der Widerhall in Deutschland bei der russischen Pressenkampagne war nur ein Säufeln gegen die Klänge, die zu uns herüberkamen. In der Türkei müssen wir unseren Einfluß sichern, deshalb verleihe ich die Entsendung einer Militärmission, obwohl die Ausbildung fremder Truppen stets einen unangenehmen Beigeschmack hat. Wir erwarten, daß unsere Interessen in Kleinasien gewahrt werden. Wir wollen uns dort nicht wieder verdrängen lassen. Der Dreibund hat bei den Balkanwirren seine Feuerprobe bestanden. Kein Mensch will gegen Frankreich hezen. Diese Sünde ist drüber weit stärker als haben. Für Chauvinismus gibt es kein deutsches Wort. (Zuruf: allddeutsch.) An Rußland gefällt mir manches. (Zuruf: die Krute!) Wir sind stets bereit zu einem ehrenvollen Frieden, aber gerüstet zum Kriege immerdar. (Lebhafter Beifall.) Schulz-Bromberg (Kpt.): Noch nie sind in Frankreich so scharfe Reden gegen uns gehalten worden, wie jetzt nach dem Beginn der Versöhnungspolitik. Die Stimmung in Rußland ist in letzter Zeit unzweifelhaft feindseliger gegen uns geworden. Erfreut war ich über die Mitteilung des Staatssekretärs bezüglich unseres Verhältnisses zu England.

Unterstaatssekr. Zimmermann: Auf unsere Vorstellungen sind stets junge Leute, die noch nicht volljährig waren, sofort aus der Fremdenlegion entlassen worden. Unser Gesamt-handel mit China ist leider sehr gering. Das Wichtigste ist, daß unsere Industriellen die dortige Sprache beherrschen, wie wir das von unseren Beamten verlangen. Dann werden wir allmählich auch in China die Position erringen, die uns zukommt. Vic. Mumm (W. Bgg.): Wir wünschen gute Beziehungen zu Rumänien. Wir wünschen ein friedliches Verhältnis zu England, können aber nicht die Haltung des Abgeordneten Wendel teilen, der für Frankreich in Hurrahpatriotismus macht. — Darauf wird auf Vorschlag des Präsidenten trotz lebhaften Widerspruchs vertagt. — Nächste Sitzung morgen vormittag.

Vom Wetter.

Die erste Hälfte des Mai ist gründlich verwässert worden. Nicht ein einziger lichter, sonniger Maientag, dagegen in bunter Abwechslung Kälte, Regen, Frost und düsterer Himmel. Der April hat uns mit seinen Sonnentagen und den durch sie erweckten Hoffnungen auf einen noch schöneren Mai nur allzusehr genarrt. Die nasse Witterung läßt an den Bäumen sehr das Ungeziefer aufkommen, überall wird darüber geklagt. Dagegen haben die ungunstigen Einflüsse der Witterung selbst bis jetzt keine hoffnungslosen Vernichtungspuren hinterlassen. Die Landleute, denen man am Mittwoch auf dem Maimarkt die Frage nach den Ernteausichten stellte, sprachen sich im allgemeinen befriedigend aus, ohne daß sie sich natürlich verhehlten, daß, wo Frost und Nässe nicht schaden, immer noch Hagel und Dürre im Sommer ihr Vernichtungswerk treiben könnten. Der Vieh- und Schweinemarkt war wohl recht gut beschickt, litt aber unter schleppendem Handel, auch der Krämermarkt war schon lebhafter; wenn auf ersterem aber keine Lebendigkeit herrscht, hat der Krämermarkt darunter zu leiden. Die Wünsche nach dem frühlingmäßigen Gesicht des Mai sind jetzt wohl allgemein; ihre endliche Erfüllung würde auch unsten Kurorten von Nutzen sein.

Von der Sanitätskolonne. Zum ärztlichen Leiter der hiesigen freiw. Sanitätskolonne wurde in der letzten Hauptversammlung der Kolonne Herr Dr. med. Autenrieth gewählt.

Frostgefahr im Mai. Die durch die Wetterprognose der letzten Tage nahegelegten Befürchtungen des Eintritts von Maifrösten haben sich bis jetzt glücklicherweise nicht erfüllt. Auf Grund der Beobachtungen, die sich auf die 60jährige Periode von 1826 bis 1905 erstrecken, beträgt die Wahrscheinlichkeit eines Vorkommens von Frost vom 12. bis 15. Mai 2 1/2 %, für die beiden Tage des 7. und 8. Mai ebensoviel, für 3. und 4. Mai 4 %, für die Zeit vom 1. bis 15. Mai zusammen 10 % oder in 10 Jahren einmal; die Wahrscheinlichkeit ist also immerhin noch groß genug, um die vielfach gehörte Ansicht, nach den Eisheiligen komme die frostsichere Zeit, als nicht unberechtigt erscheinen zu lassen, wengleich hinterher noch 2 1/2 % Wahrscheinlichkeit für Frost besteht. Die Ansicht von einer besonders starken Neigung der Eisheiligen, Kälte zu bringen, stammt übrigens aus der Zeit des Julianischen Kalenders, bezieht sich also auf eine um 10 Tage frühere Tagesreihe. Für die ersten Maitage aber kann man sie, wie die Erfahrung lehrt, gelten lassen.

Handwerkerkurse. Die K. Zentralstelle läßt in den Monaten Juli und August eine Reihe von Handwerkerkursen in Stuttgart abhalten und zwar einen vierwöchigen Kurs für Schneider, eine dreiwöchigen Kurs für Schuhmacher, sowie Kurse für Buchbinder, und zwar einen solchen von sechstägiger Dauer im Marmorieren und einen fünfwöchigen Kurs im Hand- und Preßvergolden.

Entschädigungen an soldatenreiche Familien. Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend die Aufwandsentschädigung an soldatenreiche Familien, auf die man schon längst gewartet hat, sind nun erschienen. Nach ihnen werden die Ansprüche in Württemberg beim Ortsvorsteher geltend gemacht, der dann die Gesuche prüft und an das Oberamt zur Nachprüfung

weitergibt. Ueber den Anspruch entscheidet sodann der Bezirksrat. Die Aufwandsentschädigung wird auf Anweisung des Bezirksrats von der Oberamtspflege auf künftige Verrechnung mit der Reichskasse ausbezahlt. Erfährt der Vorsitzende des Bezirksrats, daß die Voraussetzungen, unter denen die Entschädigung gewährt wird, weggefallen sind, so hat er die Stelle, welche die Entschädigung ausmacht, anzuweisen, daß die Zahlung einzustellen ist. Angesichts der Tatsache, daß die Aufwandsentschädigungsgesuche durch verschiedene Instanzen gehen, bis die Auszahlung erfolgt, empfiehlt es sich, die Ansprüche möglichst frühzeitig geltend zu machen, damit die Beteiligten nicht zu spät die Unterstützung ausbezahlt erhalten.

Die Sprungsnur beim Turnunterricht kann gefährlich werden, wenn sie nicht lose aufgelegt wird. In einer Stadt ist diese Vorschrift nicht beachtet worden. Es wurde dadurch ein Schüler schwer verletzt. Die Beteiligten haben im Wege des Prozesses Schadenersatzansprüche erhoben. Einzelne Schulverwaltungen haben deshalb ihre Kreischulinspektoren ersucht, bei den Schulrevisionen die nötigen Anweisungen zu geben. Die Vorschrift lautet, daß beim Turnunterricht die Sprungsnur lose auf die Ständer zu legen ist. An den Ständern können Schüler aufgestellt werden, um die Schnur möglichst schnell wieder aufzulegen, wenn sie heruntergefallen ist. Es ist unter keinen Umständen gestattet, daß sie die Schnur festhalten. — Neuerdings sind ja fast allgemein Patent-Sprungsnüre im Gebrauch, die bei etwas stärkerem Berühren in der Mitte entzwei gehen, sodaß derartige Unfälle ausgeschlossen sind.

Simmozheim, 14. Mai. Zum Amtsverweser für den heute beerdigten Schultheißen Reiß hier ist Schultheiß Maulbesich von Stelsheim gewählt worden.

Herrenberg, 14. Mai. In Hildrizhausen fuhr die Motorjäge von Holzgerlingen durch den Ort. Beim Rathaus sprangen Kinder über die Straße, wobei das dreijährige Bübchen des Bauern Zipperle zu Fall kam und unter die Räder geriet. Das Kind erlitt bedeutende Verletzungen am Kopf.

Württemberg.

Eröffnung der Ausstellung für Gesundheitspflege.

Stuttgart, 14. Mai. Die Ausstellung für Gesundheitspflege ist heute vormittag 11 Uhr im Festsaal des neu erbauten Stadtgartenrestaurants in Gegenwart des Königs feierlich eröffnet worden. Oberbürgermeister Lautenschlager hielt eine Ansprache über die Ziele der Ausstellung, wobei er insbesondere der Verdienste des Dr. Ingelinger, des Leiters der Dresdener Ausstellung von 1911, gedachte. Er schloß mit einem Hoch auf den König. Der König erwiderte mit dem Wunsch, daß die Ausstellung der Wissenschaft und der Menschheit zum Segen gereichen möge. Er trat sodann einen Rundgang durch die in allen wesentlichen Teilen fertige Ausstellung an. Diese ist eine Veranstaltung der Stadt Stuttgart. Das Gelände der Ausstellung umfaßt die schon häufig zu Ausstellungszwecken benützte massive Gewerbehalle, den großen Platz vor der Halle, den Stadtgarten mit dem neu erbauten Restaurant, den Holzgartenplatz und einen Teil des Hoppenlau-Friedhofs. Unter den zahlreichen, eigens für die Ausstellung errichteten Bauten ist besonders ein großer Vortrags- und Projektionsaal und eine Freilichtbühne zu nennen. In der volkstümlichen Abteilung der Ausstellung sind Körperpflege, Ernährung, Kleidung und

Wohnungsfrage besonders berücksichtigt. Die wissenschaftliche Abteilung gibt ein Bild von der Tätigkeit des Hygienikers und den Leistungen der öffentlichen Gesundheitspflege. Die historische Abteilung führt die Entwicklung der Hygiene vor. Die literarische Abteilung enthält eine Sammlung einwandfreier Schriften über Gesundheitspflege. Die Abteilung für angewandte Hygiene umfaßt die Erzeugnisse führender deutscher Industriewerke. Im Stadtgarten sind Promenadenhallen errichtet, in denen Bäder, Kurorte und Sanatorien ausgestellt haben. Mit der Ausstellung sind, wie üblich, Erholungsstätten verschiedener Art verbunden. Sie wird bis Oktober dauern.

v. Falkenhahn gegen die Tagwacht.

Wie die „Schwäb. Tagw.“ mitteilt, hat der preuß. Kriegsminister v. Falkenhahn neben einem neuen Straf-antrag gegen die Gen. Luxemburg wegen einer Ueßerung, die sie in Freiburg am 7. März getan hat, gegen den Genossen Crispian, als verantwortlicher Redakteur der „Schwäb. Tagw.“ und gegen die Zeitschrift „März“ Strafanträge gestellt, wegen eines Artikels von Ulrich Kauscher, den die Tagwacht am 31. März aus der Zeitschrift abgedruckt hat. Ebenso ist auch ein Strafantrag auf Veranlassung der Stuttgarter Polizei gegen Crispian wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze in einer Rede am 1. Mai in Stuttgart gestellt worden.

Zwölf Kinder ohne Eltern.

Ulm, 14. Mai. Den 12 Kindern des Wasserarbeiters Spitz in Illerzell sind kurz hintereinander Vater und Mutter weggestorben. Zuerst erkrankte die Mutter der Tot im Wochenbett beim 12. Kind. Am Tage ihrer Beerdigung mußte sich der Vater ins hiesige Krankenhaus zu einer Operation begeben, der er erlag. Der Großmutter obliegt nun die Sorge für die Kinder, die im Alter von 14 Jahren bis herab zu einigen Tagen sehen.

Aus Welt und Zeit.

Die Beisehung.

Sohenfinow, 14. Mai. Die sterblichen Ueberreste der Frau v. Bethman-Hollweg wurden heute unter außerordentlich großer Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung zur letzten Ruhe bestattet. Außer den Einwohnern des Landkreises hatten sich viele Leidtragende aus verschiedenen Städten eingefunden. Die Trauergemeinde, unter der man den Statthalter von Dallwitz, den Oberpräsidenten von Bülow, Landesdirektor von Winterfeldt, General von Pfuell und Unterstaatssekretär Bahnschaffe bemerkte, versammelte sich mit der Familie Bethmann-Hollweg in der schönen Sohenfinower Kirche, die der Reichskanzler selbst erst vor kurzem in ihrer alten Schönheit hat wiederherstellen lassen. Die Trauerrede hielt Pastor Passow über Jesajas 60, 1: „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn leuchtet über dir.“ Dann wurde der Sarg von Gutsleuten nach dem nahegelegenen Friedhof getragen, wo die Beisehung unter Gebet und Segen erfolgte.

Neues zur Auflösung der nationalliberalen Sondergruppen.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Beschluß des Gesamtvorstandes zur Aufhebung der alt- und jungliberalen Organisationen. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen aus drei Mit-

Das Fischermädchen.

Novelle von Björnstjerne Björnson.

Das ist wahr, Grif, diesmal hast du getroffen!

Ja, wartet doch einmal, sagte Debegaard, als sie sich zum Gehen wandten; es ist nicht zu verwundern, daß ihr mich nicht kennt — aber ich habe vielleicht doch noch Verwandte auf den Deyhöfen. — Sie wandten sich alle nach ihm um, selbst der Propst, der es wohl gewußt, es aber wohl wieder vergessen hatte. — Ich heiße Hans Debegaard, bin ein Sohn von Knud Hansen Debegaard, dem Propst, der einstmal mit dem Ranzen auf dem Rücken aus eurer Gegend ausgewandert ist. — Da ertönte es aus den vielen Tüchern: Herrgott, der ist ja mein Bruder, der!

Sie waren alle stehengeblieben, aber niemand war in stande, ein Wort zu sagen. Endlich fragte Debegaard: Dann bin ich also bei dir gewesen, als ich einst als kleiner Knabe meinen Vater dahinauf begleitet hatte? — Ja, du bist bei mir gewesen. — Und auch eine Weile bei mir, sagte Lars; dein Vater ist meiner Schwester Kind. — Randi aber sagte mit Behmut: Dann bist du also der kleine Hans — ja, wie die Zeit vergeht! — Wie geht es Else? fragte Debegaard. — Dies ist Else! sagte Randi und zeigte auf die blonde Frau. — Bist du Else! rief er; du hattest damals Liebeskummer; du wolltest den Spielmann aus dem Kirchspiel haben, hast du ihn bekommen? — Niemand antwortete. Troß der hereinbrechenden Dämmerung sah er Else sehr rot werden und die Männer den Blick abwenden oder zu Boden senken, mit Ausnahme des jungen Mannes, der Else starr ansah. Debegaard begriff, daß er eine ungeschickte Frage getan habe; der Propst kam ihm zu Hilfe: Rein der Spielmann Hans ist unverheiratet geblieben, Else hat einen Sohn von Lars geheiratet, aber jetzt ist sie wieder frei geworden — sie

ist Witwe. Uebermals wurde sie dunkelrot; der junge Mann sah das und lächelte spöttisch.

Randi aber sagte: Ja, du bist wohl viel gereift? Du hast viel gelernt, das kann ich hören. — Ja, bisher habe ich gelernt oder Reifen gemacht; aber jetzt will ich bleiben und an die Arbeit gehn. — Ach ja, so geht es in der Welt — einige reisen hinaus und kommen zur Erleuchtung und Gelehrtheit, andre müssen zu Hause sitzen bleiben. — Und Lars fügte hinzu: Der heimliche Boden ist oft schwer zu bestellen; haben wir dann einen Mann so weit gebracht, daß er uns Hilfe werden könnte, so fährt er von dannen. Der Beruf ist verschieden, jeder muß dem seinen folgen, sagte der Propst. — Und der liebe Gott richtet die Arbeit schon für einen jeden ein, fügte Debegaard hinzu; meines Vaters Arbeit soll, wenn Gott will, noch einmal bis zu euch gelangen. — Ach ja, das wird sie schon, erwiderte Randi sanftmütig; aber es ist oft schwer, zu warten, denn es währt so lange.

Sie schieden; der Propst stellte sich an das eine und Debegaard an das andre Fenster, um ihnen nachzusehen; denn jetzt sollten sie über das Gebirge gehn; der junge Mann ging zu hinterst. Debegaard erfuhr über ihn, daß er aus der Stadt sei, wo er bald dies, bald jenes angefangen hätte, daß er aber immer mit den Leuten in Zwist geraten sei. Er glaube sich zu etwas Großem berufen, vielleicht zum Apostel, sei aber wunderlicherweise oben auf den Deyhöfen hängen geblieben — einige meinten, aus Liebe zu Else. Er sei ein Feuergeist, er habe schon viele Enttäuschungen durchgemacht, und vor-aussichtlich harten seiner noch mehr.

Jetzt waren sie auf dem Berge wieder sichtbar geworden; das Dach des Viehhauses verdeckte sie nicht mehr. Sie arbeiteten sich mühsam empor, sie verschwanden hinter Bäumen, dann kamen sie wieder zum Vorschein, höher und immer höher. Es führte kein Pfad durch den tiefen Schnee, die Bäume waren ihre Wegweiser in der Einsöde, und weit in

der Ferne zeigten ihnen die Schneeberge die Richtung der Heimat an.

Aus der Wohnstube aber ertönte nach einem perlenden Vorspiel das Lied:

O schöne Frühlingszeit!
Ob auch in Fesseln hält
Der Winter noch die Welt,
Ob mich auch drückt verborgnes Herzleid,
Ich sing es doch hinaus
In Schnee und Sturmgebraus:
O schöne Frühlingszeit!
O schöne Frühlingszeit
Wenn Sehnen sich verflücht,
Mit Sehnen muß dann nicht
In Wonne sich verwandeln alles Leid?
Mein sehndes Lieb und du,
Ihr fliegt einander zu,
O schöne Frühlingszeit!
O schöne Frühlingszeit!
Bei deinem Hauch vergeht,
Vor meinem Liede verweht
Des Winters Nacht mit ihrer Bitterkeit,
Und neuer Sonnenschein
Zieht mir ins Herz hinein,
O schöne Frühlingszeit!
O schöne Frühlingszeit!
Wenn dann der Blitendust
Zieht wonnig durch die Luft,
Der Bäche Chor aufjauchzt vom Eis befreit,
Wie soll es klingen dann,
So froh ich singen kann:
O schöne Frühlingszeit!

(Fortsetzung folgt.)

gliedern des nationalliberalen Verbandes und drei der Jugend unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. v. Krause, des Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses. Diese Kommission soll über die weiteren Friedensbedingungen beschließen. Die leitenden Kreise der Partei hegen gar keinen Zweifel, daß auf dem Parteitag die Sache im Sinne der Beschlüsse des Zentralvorstandes entschieden werden wird.

Zugsunglück.

Hannover, 14. Mai. Heute morgen gegen 10 Uhr ist auf der Umgebungsbahn an der Leinebrücke der Güterzug 5009 mit der Maschine und einer ganzen Reihe von Wagen entgleist. Der Zugführer wurde getötet. Der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch Abspringen retten; letzterer trug leichte Verletzungen davon, einem Schaffner wurde ein Bein abgefahren.

Neue Erdstöße.

Catania, 14. Mai. In der vergangenen Nacht und heute morgen wurden in der Gegend von Milo und Benerino wiederholt heftige Erdstöße verspürt, die unter der Bevölkerung große Erregung hervorriefen. Schaden wurde nicht angerichtet. Der Aetna stößt noch immer Rauchwolken und Asche aus.

Beunruhigendes aus Spanisch-Marokko.

Madrid, 14. Mai. Seit gestern geht hier das Gerücht über kriegerische Ereignisse bei Tetuan, die von der Regierung in Abrede gestellt wurden. Heute früh trafen jedoch verstümmelte Nachrichten ein, wonach die Marokkaner die vorgeschobenen Posten der Burg von Tetuan angreifen. Sie wurden zwar zurückgeschlagen, aber die kleine Besatzung erlitt schwere Verluste. Der Angriff gerade an dieser Stelle läßt erkennen, wie wenig die Spanier das eroberte Gebiet tatsächlich beherrschen und scheint die Hoffnung auf eine baldige Besserung der Verhältnisse in der dortigen Gegend zu vernichten.

Köln, 14. Mai. Eine frevelhafte Tat verübten rohe Burschen in der vorigen Nacht, indem sie den Grundstein zum Bau der Piuskirche in Köln-Zollstock, der am vergangenen Sonntag in feierlicher Weise in Anwesenheit des Erzbischofs Dr. v. Hartmann gelegt worden war, durch Hammerschläge zertrümmerten. Die Behälter, die die Urkunden und Geldbeträge enthielten, wurden gewaltsam zerstört und die Dokumente entwendet. Von den Lebertätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Balerno, 14. Mai. In einer hiesigen Klinik für Geburtshilfe gebar eine Frau aus dem Volk 5 völlig gesunde Kinder.

Rechtspflege.

Für zwei Orte ein Schultheiß?

Schultheiß Heinrich in Ohnenbach N. Brackenheim wurde am 7. Dezember 1912 einstimmig zum Ortsvorsteher der benachbarten Gemeinde Spielberg gewählt. Er nahm die Wahl an und wollte künftig neben dem Ortsvorsteheramt in Ohnenbach auch dasjenige in Spielberg versehen. Die Kreisregierung bestätigte seine Wahl zum Ortsvorsteher von Spielberg unter der Bedingung, daß er vor Antritt des Amtes in Spielberg die Ortsvorsteherstelle in Ohnenbach niederlege. Die von Heinrich gegen diese Anordnung erhobene Beschwerde hat das Ministerium des Innern mit Erlaß vom 3. Juli 1913 als unbegründet abgewiesen. Nach dem jetzt im Amtsblatt unter den Mitteilungen aus der Praxis ausdrücklich enthaltenen Erlaß sprach das Ministerium dabei aus, daß die Vereinigung mehrerer Ortsvorsteherämter in einer Person gesetzlich nicht zulässig sei. In der Gemeindeordnung sei zwar ein derartiges Verbot nicht ausdrücklich enthalten. Dagegen sei die Befleidung mehrerer Ortsvorsteherstellen durch eine Person mit einzelnen ihrer Bestimmungen unvereinbar, woraus folge, daß der Gesetzgeber eine solche Vereinigung nicht für zulässig halte. Daß im übrigen die Leitung der Verwaltung mehrerer Gemeinden durch einen Ortsvorsteher diesen bei Rechtsstreitigkeiten und entgegengesetzten Interessen der betreffenden Gemeinden in einen Pflichtwiderstreit bringen würde und auch sonst zu großen Unzuträglichkeiten führen könnte, liegt auf der Hand und rechtfertigt die Nichtzulassung einer solchen Aemtervereinigung. — Gegen diese Entscheidung erhob Heinrich Rechtsbeschwerde bei dem Verwaltungsgerichtshof. Dieser hat, wie der Staatsanzeiger meldet, mit Urteil vom 15. Oktober 1913 die Rechtsbeschwerde als unbegründet verworfen. Das Urteil tritt dem angefochtenen Bescheid darin bei, daß das Gesetz die gleichzeitige Befleidung zweier Ortsvorsteherstellen ausschließt. Dies sei auch in dem besonderen örtlichen Charakter des Ortsvorsteheramts wohl begründet; falls die gemeinschaftliche Verwaltung der beiden Gemeinden als zweckmäßig erscheine, stehe den Gemeinden der Weg der Vereinigung offen.

Konkurse. Katharine Hund, Witwe, Inhaberin einer Möbelfabrik in Sulzbach a. M. Martin Alett, Bierführer, früher in Dülzlingen, jetzt mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend. Emil Scholer, Kaufmann in Nellingen, Alleininhaber der Firma E. Scholer daselbst, Kolonialwaren-, Landesproduktens- und Mehlhandlung.

Zur Kurzweil.

Ein teurer Aprilscherz. Der 1. April hat, wie erst jetzt bekannt wird, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Versekung in eine hohe Steuerklasse gebracht. Der Mann hatte sich, wie der „Straßb. Post“ geschrieben wird, seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 M eingeschätzt und den entsprechenden Steuerfuß bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahinter gekommen sei, daß er seit Jahren ein viel zu geringes Einkommen versteuere. Das Schreiben schloß mit der Aufforderung, umgehend der Behörde sein Vermögen anzugeben, da er andernfalls sich einer schweren Bestrafung aussetzen würde. Durch die Drohung erschreckt, setzte der Mann sich sofort hin und schrieb an das Schatzamt einen de- und wehmütigen Schreibebrief, worin er sich weitschweifig wegen der Unterlassung entschuldigte und angab, daß er gegenwärtig ein steuerpflichtiges Einkommen von 80 000 Mark besitze. Nachdem das geschah war, erfuhr er, daß er auf einen — Aprilscherz seiner guten Freunde hereingefallen sei. Aber nach Abgabe seiner Steuererklärung war nichts mehr zu machen, und er mußte sich wohl oder übel damit abfinden, in Zukunft den doppelten Betrag der bisher gezahlten Steuern zu entrichten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Sonntag Rogate, 17. Mai. Vom Turm: 310. Predigtlied: 315. Jesu laß mich nicht dahinten etc. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Dejan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern.

Himmelfahrtsfest, 21. Mai. Vom Turm: 221. Kirchenchor. Mit großer Kraft etc. Predigtlied: 223. 9 1/2 Uhr: Vorabendpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 2 Uhr: Bezirks-Missionsfest, Dejan Roos, Missionare Lohß und Stahl, Pfarrer Bayha. Das Opfer ist nachmittags für die Basler Mission bestimmt.



Sommersprossen — weg! Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 124, Schließg. 47.

Amtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Forstamt Hirsau. Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 25. Mai, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald V. Lützenhardt, Kohlberg, Schwarzenhau, Souklaußen, Ernstmühlertal, Delgrund, Brettonkerwald, Bauernsteigle verkauft:

Buchen: 5m 0,5 III., 2 IV., 4 V. Klasse.

Beigeholz: Km 2 Eichen-Rugel, 20 Buch. Scheiter, 1 dito Prügel, 18 dito Klotzholz, 17 dito Anbruch, 1 Nadelholz-Scheiter, 4 dito Prügel, 117 dito Anbruch.

Reis: 10 Buchen, 5000 Nadelholzwellen, geschägt auf Haufen 2180 dito auf Flächenlosen, 1650 dito Schlagraum.

Zusammenkunft Gasthaus zum Schwanen in Hirsau.

Losverzeichnisse gehen den bekanntesten Firmen zu.

Kgl. Forstamt Hirsau. Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 23. Mai, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Weckenhardt, Neubronnen, Rehgrund, ob. Havelburg, unt. Hölgrund, Blindbachhalde, unt. Wardenhalde, unt. Föhreihenau verkauft:

Bauftangen I a 50 Stück.

Beigeholz: Km 4 Buchen-Scheiter, 41 dito Prügel, 15 dito Klotz, 25 dito Anbruch, 175 Nadelholz-Anbruch.

Reis: Wellen in Flächenlosen, 1300 gemischt, 5250 Nadelholz.

Zusammenkunft: Gasthaus zum Waldhorn in Naislach.

Losverzeichnisse gehen den bekanntesten Interessenten zu.

Herren- und Knabenstrohhüte.

Neueste hiege Formen.
Jede Geflechtsart.
Große Auswahl.
Billigste Preise.

Borsalinhüte in schwarz und farbig.

Schüler- und Sportmützen.

W. Schäberle, Hutmacher,
neben dem Rathaus.

Das Missionsfest

wird am Himmelfahrtstag, nachmittags 2 Uhr, gefeiert werden. Redner: Dekan Roos, Miss. Lohß, Miss. Stahl, Pfarrer Bayha.

Junger Mann sucht sofort Betätigung

in einer Kanzlei, Verwaltung oder Kontor gegen mäßige Vergütung. Angebote an die Geschäftsst. ds. Bl.

Auf 1. Juli oder früher wird ein 14—16 jähriges

Mädchen

aus guter Familie für tagsüber zu einem 2jährigen Kind gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

An soliden Arbeiter

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kl. Familie sucht in Liebenzell und Umgebung für dauernden Aufenthalt unmobilierte

Wohnung

von 5—6 Zimmern und allem Zubehör, eventl.

Doppel-Wohnung.

Einzugszeit August. Angebote mit Preisangabe erbeten unter C. M. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma Dr. A. Detker, Bielefeld bei.

K. Forstamt Calmbach. Laubholzstammholz-, Nadelholzstangen- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 27. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, in Calmbach, (Rathaus) aus Staatswald Eiberg, Abt. Windplatte und Scheible, 6 Stück Eichen mit 1 Fm. IV., 1 V. Klasse, 3 Rotbuchen mit Fm.: 2,2 III. b, 0,6 IV. Klasse. Aus Distr. Heimenhardt Abt. unterer Gemeingrund, 1 Rotbuche, IV. Kl. mit 0,14 Fm.; aus Abt. Schloßkopf 88 St. sichte Bauftangen I. a Klasse; ferner Brennholz aus Distr. Eiberg, Meistern, Heimenhardt u. Kälbling Km: 2 Buchen-Scheiter, 3 Eichen-, 60 übr. Laubholz-, 520 Nadelholz-Anbruch. Losverzeichnisse über das Brennholz unentgeltlich vom Forstamt.

Calw, 15. Mai 1914.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann

Gottlieb Kaufer im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Marie Kaufer.

Beerdigung Samstag nachm. 4 Uhr.

Warnung!

Ich gebe hiemit bekannt, daß, wer über meine Tochter weiterhin verleumderische Nachreden führt, von mir gerichtlich belangt werden wird.

Christian Wirth, Calw.

Statt jeder besonderen Einladung.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer
am Dienstag, den 19. Mai, stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Sonnenhardt freundlichst einzuladen.
Andreas Harsch, Gipsler, Christine Kalmbach,
Sohn des verst. Andreas Harsch, Tochter d. Joh. Georg Kalmbach,
Amts- und Polizeidiener in Sonnenhardt.
Kirchgang 11 1/2 Uhr in Javelstein.

Calwer Liederkranz

Konzert
am Sonntag, den 17. Mai 1914,
im „Badischen Hof“ in Calw,
unter Mitwirkung
von Herrn Konzertfänger Fritz Haas-Calw
und hiesiger Musikkräfte.
Leitung: Herr Rektor Beutel-Calw.
Beginn abends 5 Uhr. — Ende etwa 7 Uhr.
Saalöffnung 4 1/2 Uhr.

Vortragsordnung:

- Männerchor mit Hornbegleitung:
Bist du im Wald gewandelt. Schumann.
- Solo-Gesang a) Der arme Peter. Schumann.
b) Nacht und Träume. Schubert.
c) Schöne Wiege meiner Leiden. Schumann.
d) Mut (aus „Die Winterreise“). Schubert.
(Herr Haas, Klavier Herr Nischele.)
- Trio d-moll, I. Satz für Cello, Violine u. Klavier. Schumann.
(Herren Pfau, Trippner, Musikdirektor Wörner.)
- Gemischter Chor. Zigeunerleben. Schumann.
(Klavier: Herr Pfommer.)
- Solo-Gesang. Archibald Douglas. (Herr Haas.) Löwe.
- Männerchor. Morgenlied. Rieg.
- Solo-Gesang. a) Anakreons Grab. Wolf.
b) Zum Schluß. Schumann.
c) Heimweh. Wolf.
d) Der Sieger. Rann.
- (Herr Haas, Klavier Herr Nischele.)
- Gemischter Chor. Braun Elschen. Buttshardt.
- Männerchor. Langlied. Zander.
- Largo aus dem Doppelkonzert d-moll f. 2 Violinen. I. S. Bach.
(Herren Pfau, Trippner, Wörner.)
- Männerchor. Südslawische Dorflieder. Sängst.
Liederzyklus mit verbindendem Text.

Eintritt:
a) für Mitglieder und 2 Angehörige ist der Eintritt frei;
für weitere Angehörige beträgt das Eintrittsgeld je 50 Pfg.
b) für Nichtmitglieder 1 Mk.
Sämtliche Plätze sind nummeriert. Die Freikarten, sowie
die Karten zu 50 Pfg. und 1 Mk., sind von Mittwoch, den
13. Mai an, bis Samstag abends 8 Uhr, bei Herrn Paul
Olpp, Buchhandlung und bei Herrn Karl Serva, Kaufmann,
sowie 1/2 Stunde vor Konzertbeginn am Saaleingang erhältlich,
wobei auch Programme à 10 Pfg. abgegeben werden.
Das Konzert findet ohne Restauration statt.
Kinder haben keinen Zutritt.
Der Ausschuß.

Damen- u. Kinderschürzen
in weiss, farbig und schwarz, allen
Arten, Grössen und Preislagen.
Spielhöschen, Russenkittel
empfiehlt bei billigsten Preisen.
Franz Schoenlen, Calw
Obere Marktstrasse 36. Telefon 40.

Hugo Rau, Calw
Baumaterialhandlung
liefert
zu billigsten Preisen
sämtliche Bauartikel
in Waggon direkt ab Werk, oder ab Lager,
auf Wunsch auch franko Baustelle.
Ludowici Doppelfalzziegel
sind immer vorrätig.

Feldstecher „Militär“
15.50 Mark
Feldstecher „Jensen“
22 — Mark.
Prismen-Feldstecher
6 x vergr. 85. — Mark.
C. Erbe, Königlicher Hoflieferant
Tübingen.
Armeelieferant.
Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich
1 Gasherd, 2 elektrische Lampen, 1 Küchentisch,
1 kl. Tischchen, 1 älteres Kästchen, 1 Mostfaß und
1 Faß als Wasserfaß geeignet.
Th. Reinhardt, Friseur

CARL SEIZ,
Ofen- und Herdgeschäft, Badgasse
empfiehlt sein grosses, reichhaltiges Lager in
Kochherden jeder Grösse, Emailherde
Grosse Auswahl in
Oefen jeden Systems
Irdenes Geschirr verschied. Fabrikate
Eingebundene Kasserole.
Aeltere Kasserole werden billigst eingebunden.



Reichardt Fabrikate
Oral Kakao
Golf-Schokoladen
Kaiserin Konfitüren
statt teurer ausländischer Marken
dem deutschen Volke empfohlen
Küchertagen bei:
Friedrich Lamparter, Marktplatz 42.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kakao-Gesellschaft, Wandersbek.

Freundliche
2 Zimmer - Wohnung
ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu
erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens
Telefon 120. C. Serva.

Bremsenschutz-
Öel
„Rudin“
Herstellte
Herrn in Rindwies
nach Instruktion.
Alleiniger Fabr. Carl Gentner, Göppingen.

Einen Kinder- u. Sportwagen
hat billig zu verkaufen. Wer,
sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Zu verkaufen:
Bilz Naturheilverfahren,
ganz neu, statt 25 zu 18 Mark.
Romane,
Gräfin Marburg, Graf Monte
Christo billig. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 4 Zimmern u. Zubehör
sodort oder später zu vermieten.
J. Bolen, Hirsau.
Umständehalber verkaufe Dienstag
tag mittag 1 Uhr
2 Kühe,
eine 36 Wochen trächtig, sowie
2 Einstellrinder.
Matthäus Abele, Stammheim.

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda.